

mehr wien zum leben.
wienholding

Historisch trifft auf Modern

Kammermusik von Beethoven

Montag, 22. Mai 2017
20.00 Uhr



**Eine Kooperation der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien
und der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien.**

Wiener Musikverein
Gläserner Saal/Magna Auditorium
Musikvereinsplatz 1
1010 Wien

GESELLSCHAFT
DER MUSIKFREUNDE
IN WIEN



MUSIKVEREIN

EINFÜHRUNG

Das heutige Programm ist in doppelter Hinsicht eine reizvolle Gegenüberstellung: Historisch trifft auf Modern und Septett trifft auf Trio. Das Septett Es-Dur op. 20 trifft auf dessen Originalbearbeitung (durch Beethoven selbst), das Klaviertrio Es-Dur op. 38. Das Septett op. 20 wird auf modernen, das Klaviertrio op. 38 auf zeitgenössischen (historischen) Instrumenten gespielt. Hinzu kommt das Klaviertrio Nr. 4 B-Dur op. 11 *Gassenhauer-Trio*, welches ebenfalls auf historischen Instrumenten gespielt wird. Dieses kompakte Programm beleuchtet ein Alleinstellungsmerkmal und Credo der Fakultät Musik der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien: aktuelle Interpretationen klassischer Werke durch historische Information auf zeitgenössischen und modernen Instrumenten zu erschließen.

Der weltberühmte Beethoveninterpret und -forscher William Andrew Kinderman hält vor dem Konzert in Kooperation mit dem Institut für Wissenschaft und Forschung der MUK um **19.00 Uhr** einen **Einführungsvortrag im Steinernen Saal/Horst Haschek Auditorium**.

Johannes Kropfitsch
(Studiengangsleiter Tasteninstrumente
Prodekan der Fakultät Musik)

PROGRAMM

Ludwig van Beethoven (1770–1827)

Klaviertrio Es-Dur op. 38 (nach dem Septett Es-Dur op. 20)

Adagio – Allegro con brio

Adagio cantabile

Tempo di menuetto

Andante con variazioni

Scherzo. Allegro molto e vivace

Andante con moto alla marcia – Presto

Mikayel Balyan, Hammerklavier

Joanna Kaniewska-Eröd, Violine

Tomáš Kardoš, Violoncello

Klaviertrio Nr. 4 B-Dur op. 11 *Gassenhauer-Trio*

Allegro con brio

Adagio

Tema. Pria ch'io l'impegno. Allegretto

Aleksandra Kamenskaja, Hammerklavier

Vera Karner, Klarinette

Tomáš Kardoš, Violoncello

Pause

Septett Es-Dur op. 20

Adagio – Allegro con brio

Adagio cantabile

Tempo di menuetto

Andante con variazioni

Scherzo. Allegro molto e vivace

Andante con moto alla marcia – Presto

Yury Revich, Violine

Hartmut Pascher, Viola

Loukia Loulaki, Violoncello

Anna-Maria Volderauer, Kontrabass

Vera Karner, Klarinette

Sarah Schirmer, Horn

Marcello Conca, Fagott

BIOGRAFIEN

Mikayel Balyan, Hammerklavier



Nach dem Besuch der Musikgymnasien in seiner Heimatstadt Jerewan/Armenien sowie in Moskau studierte Mikayel Balyan Klavier bei Rudolf Buchbinder an der Musik-Akademie Basel, wo er sein Konzertdiplom mit Auszeichnung erwarb. Die Studien der historischen Aufführungspraxis führten ihn nach Bremen (Hochschule für Künste) und Hamburg (Hochschule für die Musik und Theater), wo er selbst 2008–2012 Generalbass und historische Tasteninstrumente unterrichtete. 2012–2013 studierte er historische Improvisation bei Rudolf Lutz und Nicola Cumer an der Schola Cantorum Basiliensis.

Als Mitglied des Ensembles amikal gewann Mikayel Balyan 2007 den Ersten Preis beim Deutschen Hochschulwettbewerb in Stuttgart (Sparte: Ensemble/Alte Musik), sowie 2008 den Zweiten Preis beim Internationalen Johann Heinrich Schmelzer

Wettbewerb in Stift Melk (Österreich). Mikayel Balyan arbeitete mit Dirigenten wie Loris Tjeknavoryan, Vladimir Spivakov, Howard Griffiths, René Jacobs und gastiert als Solist und Kammermusikpartner bei den Festivals wie Musikfest Bremen, Tage Alter Musik in Herne, Festival Radovljica, Salzburger Festspielen, Resonanzen Wien. M. Balyan kann auf Rundfunkaufnahmen beim Deutschlandfunk, NDR und ORF zurückblicken. Zu seinen Kammermusikpartnern zählen u. a. der Geiger Raphael Oleg und der Flötist Felix Renngli, die Oboistin Xenia Löffler und der Cellist Davit Melkonyan. Als Folge der Verleihung des Förderpreises von Musikfest Bremen 2012 an das Duo Melkonyan-Balyan erschienen bei Sony Music/deutsche harmonia mundi zwei CD-Aufnahmen mit sämtlichen Sonaten für Pianoforte und Violoncello von Bernhard Romberg und Johannes Brahms auf originalen Instrumenten. Mikayel Balyan leitete Meisterkurse im Rahmen der Internationalen Sommerakademie Salzburg (2010 und 2011) sowie der Internationalen WinterAkademien 2016/17 an der Hochschule der Künste Bremen.

Seit September 2014 hat Mikayel Balyan eine Professur für Hammerklavier an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien inne.

Marcello Conca, Fagott



Marcello Conca wurde 1991 in Bergamo, Italien, geboren. 2014 absolvierte er seine Fagottausbildung mit Auszeichnung am Konservatorium Gaetano Donizetti in Bergamo unter der Leitung von Giorgio Versiglia.

Er hat Meisterkurse bei Giorgio Mandolesi, Stefano Canuti, Ole Christian T. Dahl und Roberto Giaccaglia besucht und mit Orchestern des italienischen Nordens, einschließlich des Bergamo Musica Festival Orchestra, I Musici di Parma, dem italienischen Philharmonic Orchestra (OFI) und der Camerata Innsbruck gearbeitet.

Derzeit ist er an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien inskribiert und studiert Fagott bei Marcelo Padilla und Barockfagott bei Jennifer Harris.

Aleksandra Kamenskaja, Hammerklavier



Aleksandra Kamenskaja wurde 1989 in Tallinn geboren. Mit Ihrem Klavierstudium begann sie im Alter von fünf Jahren. Zu ihren Lehrenden an der Estnischen Musikakademie zählten Ivari Ilja und Irina Zahharenkova. Im Jahr 2009–2010 studierte Aleksandra an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien bei Wolfgang Watzinger. Seit 2014 absolviert sie ihr Masterstudium im Konzertfach Klavier in der Klasse von Johannes Kropfitch.

Meisterkurse mit Paul Badura-Skoda, Jaroslaw Drzewiecki, Eliso Virsaladze, Alexander Sandler, Nina Seregina, Dmitry Bashkirov und Svetlana Navassardjan sind für ihre pianistische Entwicklung prägend. Sie spielte bereits zahlreiche Konzerte als Solistin mit dem Estnischen Nationalsymphonierchester und Talliner Kammerorchester unter Lutz Köhler, Czeslaw Grabowski und

Risto Joost. Außerdem interessiert sie sich sehr für Kammermusik und spielte in den unterschiedlichsten Besetzungen Werke vom Barock bis zur Moderne.

Die Begeisterung für historische Tasteninstrumente und das nähere Kennenlernen dieser begann während des Meisterkurses mit Viviana Sofronitsky und Mikayel Balyan. Daraufhin besuchte Aleksandra Vorlesungen für historische Aufführungspraxis und erhielt Hammerklavierunterricht an der MUK in der Klasse von Mikayel Balyan.

Joanna Kaniewska-Eröd, Violine



Joanna Kaniewska-Eröd wurde in Warschau geboren und schloss in ihrer Heimatstadt das Konzertsfachstudium Violine und Instrumentalpädagogik mit Auszeichnung ab. Seit 2006 lebt sie in Wien, wo sie das postgraduale Studium Kammermusik an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien und eine Ausbildung für Zeitgenössischen Tanz absolviert. 2017 schließt sie das Masterstudium Barockvioline an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien und ihre Doktorarbeit im Bereich Alte Musik an der Musikuniversität in Warschau ab. Sie ist Preisträgerin zahlreicher internationaler Musikwettbewerbe und Stipendiatin verschiedener Institutionen. Ihr Repertoire umfasst sowohl Solo- als auch Kammermusikwerke, ihre Konzerttätigkeit führte sie auf fast alle Kontinente. Sie wirkte u.a. bei folgenden Ensembles mit: Bach

Consort Wien, EUBO, Capella Leopoldina, Barucco, Wiener KammerOrchester, Vienna Classical Players und ORF Radio-Symphonieorchester Wien. 2013 gründete sie das Ensemble Parnasse, ein Kammermusikensemble für Alte Musik. 2014/15 war sie Konzertmeisterin bei dem Projekt „Jugend macht Oper“ im Theater an der Wien. Sie ist Stimmführerin der 2. Violinen und Dozentin bei „Aesthetica musicalis“. Seit 2015 unterrichtet sie an der Anton Stadler Musikschule in Bruck an der Leitha, seit 2016 an der Musikschule Wienerwald Mitte.

Tomáš Kardoš, Violoncello



Tomáš Kardoš wurde 1988 in Kralova pri Senci bei Bratislava (Slowakei) geboren. Schon während seines Studiums am Konservatorium in Bratislava entdeckte er Barockmusik durch Peter Zajicek, Leiter des Ensembles Musica Aeterna Bratislava. Seitdem spezialisierte er sich auf das Barockcellospiel und besucht regelmäßig Meisterkurse für Alte Musik in Tschechien, Ungarn, Österreich und der Slowakei. Seit seinem 21. Lebensjahr studiert er an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien in der Klasse von Jörg Zwicker, wo er sein Masterstudium im März 2017 mit Auszeichnung abgeschlossen hat. Außerdem absolvierte er auch ein Austauschstudium in Den Haag am Konjinklike Conservatorium bei Lucia Swarts. Tomáš Kardoš arbeitet mit mehreren Ensembles für Alte Musik zusammen, wie u. a. Capella Leopoldina, Musica Aeterna

Bratislava, Solamente Naurali, Czechensemble Barock, Capella Szavaria und er ist Mitbegründer und künstlerischer Leiter des jungen Ensembles für Alte Musik Il Cuore Barocco.

Vera Karner, Klarinette



Vera Karner wurde 1994 in Wien geboren. 2015 wurde sie von Matthias Schorn für den Fanny Mendelssohn Förderpreis nominiert, bei dem sie im Duo mit Dominik Wagner (Kontrabass) ausgezeichnet wurde. 2016 wurde das gemeinsame Album *Gassenhauer* von Berlin Classics veröffentlicht. Neben Trios mit der Pianistin Aurelia Visovan beinhaltet das Album auch Tracks mit Matthias Schorn sowie mit einem Streichorchester bestehend aus Mitgliedern der Wiener Symphoniker.

Vera Karner ist vielfache Preisträgerin nationaler und internationaler Wettbewerbe, so zum Beispiel Gewinnerin des Lions Musikwettbewerbs, Zweite Preisträgerin des Internationalen Musikwettbewerbes „Città di Chieri“ (Italien) oder Gewinnerin des Auswahlspiels „Musica Juventutis“ (Wiener Konzerthaus).

Vera Karner wurde u. a. für Ö1, WDR und MDR aufgenommen und konzertierte als Solistin mit vielen Orchestern, zum Beispiel mit der der Camerata Universidad Andres Bello (Santiago de Chile), dem Philharmonischen Orchester der Staatsoper Varna, dem Philharmonischen Orchester der Staatsoper Stara Zagora (Bulgarien) oder den Chelsea Festival Strings (New York). Sie spielte die Uraufführungen mehrerer Werke des österreichischen Komponisten Wolfram Wagner sowie 2016 die New Yorker Erstaufführung des Klarinettenkonzertes von Michael Gandolfi unter Ken Masur. Sie trat u. a. bei den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern, dem Schleswig-Holstein Musikfestival, im Wiener Musikverein und im Wiener Konzerthaus auf. Orchestererfahrung sammelte sie als Substitutin in der Wiener Staatsoper oder mit den Wiener Symphonikern.

Vera Karner studiert derzeit bei Francois Benda an der Universität der Künste Berlin und bei Alexander Neubauer an der MUK.

Loukia Loulaki, Violoncello



Loukia Loulaki wurde 1992 in Athen geboren, wo sie auch als Stipendiatin am Athener Konservatorium bei Dimitri Gouzios Violoncello studierte. Bereits im Alter von 16 Jahren beendete sie ihr Cellostudium mit der höchsten Auszeichnung, die seit 1915 zum ersten Mal wieder an eine CellistIn verliehen wurde (Verleihung der Goldenen Medaille). Von 2007–2009 erhielt sie ebenso Unterricht bei Marianne Chen. Im Juni 2008 wurde ihr der „Gina Bachauer Preis“ verliehen, in memoriam an M. Rostropovich, gleichzeitig erhielt sie ein Stipendium der „World Harmony Foundation“, welches 2009/10 fortgesetzt wurde. Sie hat an verschiedenen Meisterklassen teilgenommen, u. a. mit Claus-Christian Schuster, Menahem Pressler und Pavel Vernikov. Ab März 2007 besuchte sie Nachdiplom-Kurse bei Natalia Gutman in der Scuola di Musica di Fiesole (Italien) mittels

Stipendium. Im September 2010 wurde sie an der MUK bei Natalia Gutman für das Masterstudium aufgenommen, das sie mit Auszeichnung abschloss. Loukia Loulaki trat als Solistin mit dem Athener Staatsorchester, Staatsorchester von Thessaloniki, „Orchester der Farben“, „Chiedad de Granada“, Jungen Philharmonie Wien und der Paneuropean Philharmonia auf. Rezitale und Kammermusikkonzerte gab sie u. a. auch in Italien, Polen, Kroatien, Slowenien, Norwegen, Spanien, Deutschland, Brasilien, Peru und in der Slowakei. 2012 gewann sie beim Fidelio-Wettbewerb der MUK.

Hartmut Pascher, Viola



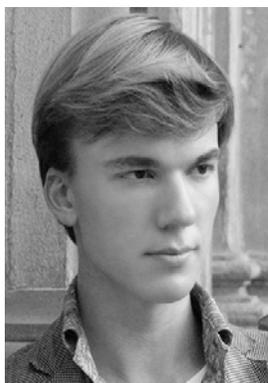
1956 in Wien geboren, studierte Hartmut Pascher an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien Violine, Viola (u. a. bei Franz Samohyl) sowie Komposition.

Seine zwei Hauptinteressen galten seit jeher der Kammermusik und der Unterrichtstätigkeit. Schon früh (1979) trat er als Bratschist dem „Franz Schubert Quartett Wien“ bei, war dort fast 20 Jahre lang Mitglied und konzertierte weltweit in den Musikmetropolen sowie in zahlreichen renommierten Kammermusikreihen, er spielte auch zahlreiche CDs ein. Mit dem Quartett gab er viele internationale Meisterkurse und unterrichtete als Gastprofessor 1986–1993 an der KUG. Ab 2004 übernahm er eine Klasse künstlerischer Ausbildung für Kammermusik an der heutigen Musik und Kunst Privatuniversität der

Stadt Wien, wo er immer wieder im Zusammenhang mit Kooperationen mit Wiener Konzertveranstaltern mit Ensembles bestehend aus Studierenden, AbsolventInnen und ProfessorInnen auftritt.

Hartmut Pascher ist auch sporadisch als Dirigent und als Komponist – hauptsächlich kammermusikalischen Repertoires – tätig.

Yury Revich, Violine



Im Alter von nur 25 Jahren ist der junge Violinvirtuose Yury Revich schon ein international renommierter, vielbeachteter Musiker von bemerkenswerter Reife und Ausdruckstiefe. Ausgezeichnet 2016 mit dem ECHO Klassik-Preis als „Newcomer des Jahres“, 2015 mit dem Titel „Bester Nachwuchskünstler“ bei den International Classical Music Awards sowie vom Beethoven-Center Wien als „Bester junger Künstler 2015“ ist Yury Revich einer der vielseitigsten und ausdrucksstärksten Musiker seiner Generation. Yury debütierte 2009 in der New Yorker Carnegie Hall, 2013 in der Mailänder Scala und gastierte danach in der Berliner Philharmonie, im Konzerthaus Berlin, im Wiener Musikverein, im Konzerthaus Wien, in der Tonhalle in Zürich, im Gewandhaus in Leipzig und im Tschaikowsky-Konzertsaal in Moskau u. v. a. Yury verfolgt eine große Band-

breite musikalischer Interessen. Als engagierter Verfechter der barocken Musik arbeitet er regelmäßig mit der Cembalistin Olga Filipova zusammen und ist zudem ein begeisterter Kammermusiker. Während seines Studiums an der MUK gründete Yury das Quartett *Quatuor du Soleil*, welches ein umfassendes Repertoire vom Barock bis zur Zeitgenössischen Literatur umfasst. 2015 rief Yury die Konzertreihe *Friday Nights with Yury Revich* ins Leben, bei der bis jetzt bekannte Musikkollegen wie Paul Badura-Skoda und Alexey Igudesman u. v.a. mitwirkten. Weiters hat Yury das Projekt *Kunst & Klassik kuratiert von Yury Revich* als Konzert & Kunst-Event im Schloss Belvedere sowie 2015 die erste österreichische Benefiz-Gala „All for Autism“ initiiert.

Hineingeboren in eine Musikerfamilie begann Yury im Alter von fünf Jahren mit dem Violinspiel. Mit sieben Jahren trat er in die Zentrale Musikschule des Moskauer Konservatoriums ein und wurde Schüler von Galina Turchaninova. Von 2005 bis 2009 studierte er bei Viktor Pikaisen, bevor er an die MUK wechselte, wo er bis heute von Pavel Vernikov unterrichtet wird. Er wirkt als Botschafter für die Amadeus Vienna International School sowie als musikalischer Direktor des Beethoven Centre in Wien und lehrt als Professor an der WOM Academy in Santander. Yury spielt eine Stradivari-Violine von 1709, eine großzügige Leihgabe der Goh Family Foundation.

Sarah Schirmer, Horn



Sarah Schirmer wurde 1997 in Neufurth bei Amstetten geboren. Mit sieben Jahren erhielt sie ihren ersten Hornunterricht bei Walter Reitbauer an der Musikschule in Waidhofen/Ybbs. Während der Schulzeit am Musikgymnasium in Wien besuchte sie den Vorbereitungslehrgang an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien bei Gerhard Kulmer, bevor sie im September 2016 ihr Bachelorstudium begann.

Anna-Maria Volderauer, Kontrabass



Die aus Tirol stammende Musikerin erhielt neben dem Kontrabass auch in Gitarre, Violine und Klavier eine musikalische Ausbildung. Ihr Studium absolvierte sie zunächst am Tiroler Landeskonservatorium und seit 2015 an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien bei Botond Kostyak und später bei Jan Georg Leser. In Schwerpunktfächern widmete sie sich in Innsbruck Elementarer Musikpädagogik und Historischer Musizierpraxis. Anna-Maria Volderauer wirkt seit 2007 in etlichen Produktionen des Tiroler Landestheaters, Konzerten des Schweizer Jugendsymphonie und des Wiener Jeunesse Orchesters mit und spielt in mehreren barocken, klassischen und zeitgenössischen Ensembles.

NOTIZEN ZU BEETHOVENS SEPTETT ES-DUR OP. 20, KLAVIERTRIO ES-DUR OP. 38 UND KLAVIERTRIO B-DUR OP. 11 GASSENHAUER-TRIO

Im Jahre 1800, nach den ersten Aufführungen seines Septetts Es-Dur op. 20, beschrieb Beethoven das Werk als „tutti obligati“ mit der witzigen Erklärung: „Ich kann gar nichts unobligates schreiben, weil ich schon mit einem obligaten Akkompagnement auf die Welt gekommen bin.“ Tatsächlich ergänzen sich die Stimmen der Streicher und Bläser dieses Stückes hervorragend, wobei die einzelnen Instrumente mehr als nur Begleitung beitragen, ja eine jede gehört wesentlich zum Ganzen. Dieses Septett hat vom Anfang an dem breiten Publikum sehr gefallen, und von zahlreichen Übertragungen des Werks ragt eine Fassung von Beethoven selbst besonders hervor: das Klaviertrio Es-Dur op. 38. Bei der Umarbeitung passte Beethoven den Streichersatz des Septetts für das Klavier an, wobei die rechte Hand des Pianisten oft den Violinpart von op. 20 übernimmt. Eine Gegenüberstellung dieser Fassungen mit modernen und Originalinstrumenten ist einleuchtend, und es ist wohl besonders das Klavier, das sich dabei hinsichtlich seines Klangs verändert hatte. Der Komponist hatte die Klaviertrio-Fassung Johann Adam Schmidt gewidmet, dem bevorzugte Arzt des Komponisten, den Beethoven insbesondere zur Behandlung seines Gehörleidens konsultierte. Auf den Rat Schmidts verbrachte Beethoven den Sommer des Jahres 1802 in Heiligenstadt, wo er das „Heiligenstädter Testament“ verfasste.

In seinen späteren Jahren haben Erfolg und Ruhm seines Septetts Beethoven sogar irritiert. Nach seinem Schüler Carl Czerny konnte er das Werk dann „nicht leiden und ärgerte sich über den Beifall, den es erhielt,“ was die Zeitgenossen verwunderte: „Es ist sonderbar, dass Beethoven gerade dieses Werk für eines seiner wenigst gelungenen erklärt haben soll. Denn obwohl in der Anlage etwas breit, ist es doch unendlich viel reicher an wahren Schönheiten, als manche seiner spätern Werke“, schrieb ein Kritiker kurz vor dem Tod Beethovens. Franz Schubert jedoch hat Beethovens Septett bewundert, und sein eigenes Oktett in Anlehnung an Beethovens Werk geschrieben.

Die Form des Septetts kombiniert die vier Hauptsätze einer Symphonie mit zwei divertimenthaften Sätzen, die das Zentrum der großen symmetrischen Anlage bilden. Das Hauptthema des Menuetts an dritter Stelle entnahm Beethoven aus seiner kleinen Klaviersonate G-Dur op. 49 Nr. 2 und das Thema des Variationensatzes an vierter Stelle wurde so populär und beliebt, dass es als „Niederrheinisches Volkslied“ im Jahre 1838 herausgegeben werden konnte, obwohl es weder aus dem Niederrhein, noch ein Volkslied war. Der Hauptteil des Werkes besteht aus einem Allegro con brio-Kopfsatz und einem Presto-Finale, beide mit langsamen Einleitungen, und einem Adagio cantabile und einem lebhaftem Scherzo mit einem auffälligen Hornpart.

Die Benennung des *Gassenhauer-Trios* in B-Dur op. 11 geht auf Beethovens Wahl eines bekannten Themas aus der komischen Oper *L'amor marinaro* (*Der Korsar aus Liebe* oder *Die Liebe unter den Seeleuten*) von Joseph Weigl als Basis für die Variationen, die den Schlusssatz bilden. Die gewählte Allegretto-Melodie war damals seit den ersten Aufführungen von

Weigl's Erfolgsoper in Jahre 1797 praktisch ein Schlager; sie dient in der Oper zur Vertonung der Worte „Eh' ich ans Werk gehe, will ich ein wenig essen“. Nach Czernys Bericht soll Beethoven überlegt haben, ein neues Finale für das Trio zu schreiben, um den Variationenzyklus als eigenständiges Werk herauszubringen. Dieses Trio ist Beethovens einzige mehrsätzliche Komposition, die einen Variationensatz über ein fremdes Thema enthält.

Das Trio hat eine dreisätzliche Anlage, mit einem ausdrucksvollen Adagio als Mittelsatz und einem kraftvollen Allegro von brio als Kopfsatz. Der emphatische Beginn des Werkes basiert auf drei unisono Oktaven, die von der Dominante chromatisch hinauf zur stark betonten sechsten Stufe gelangen. Gegen Ende der Exposition und Reprise kommt ein auffälliges Motiv mit einem Auftakt von drei Achtel vor, das die lebhafte Hauptfigur des Weigl-Themas im Finalsatz deutlich vorwegnimmt. Trotz Beethovens Bedenken ist das *Gassenhauer-Trio* ein integriertes Werk, wie solche rhythmisch-motivische Beziehungen deutlich aufzeigen.

William Andrew Kinderman
(Gastprofessor am Institut für
Wissenschaft und Forschung der MUK)

Impressum:

Änderungen vorbehalten. www.muk.ac.at

Medieninhaber und Herausgeber: Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien, Johannesgasse 4a, 1010 Wien.

Redaktion & Grafik: Esther Kremslehner, Lektorat: Gabriele Waleta

Fotos: alle privat, außer S. 5: Davide Scopazzo und S. 9: Kay Mori